

# ANTRAG

Antragsteller\*in: *Jorga Vahlhaus, Elias Kindl, Katharina Schlack, Lorenzo Friedli, Michael Pucher, Gregor Stadler, Noah Petermann, Manuel Grubmüller, Kathrin Kaindl, Silvio Junger, Daniel Szankovich, Alina Schlenz, Sophie Wotschke, Hannah Mörth*

Tagesordnungspunkt: *14 Inhaltliche Anträge*

## **P3NEU: Wahlprogramm 2025 - Bundesprogramm Pädagogische Hochschulen**

### **Antragstext**

#### **1 UNSERE VISION FÜR EIN STUDIUM, DAS ZU DIR PASST 2 – UNSER PROGRAMM FÜR PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN**

3 Es geht um nichts Geringeres als die Zukunft der Lehrer:innen - deine Zukunft!  
4 Lehrkräfte haben einen der wichtigsten Jobs in Österreich. Nur gut ausgebildet  
5 sind sie auch in der Lage, ihr Wissen ansprechend weiterzugeben. Dafür müssen  
6 sie nicht nur über genug Wissen in ihrem Fach verfügen, sondern auch im Umgang  
7 mit Schüler:innen erprobt und erziehungswissenschaftlich geschult sein. Daher  
8 sind Pädagogische Hochschulen für unsere Gesellschaft unverzichtbar. Doch leider  
9 fehlt es heute in vielen Bereichen des Lehramtsstudiums an diesen grundlegenden  
10 Voraussetzungen. Die Zeit der Ausreden ist vorbei! JETZT ist der Moment für  
11 echte Veränderungen!

12 In den letzten Jahren haben wir erlebt, wie die Bundesregierung die  
13 Studierenden, besonders die im Lehramtsstudium, systematisch übergangen hat.  
14 Gleichzeitig verharnt die Bundes-ÖH in einer uralten, ideologisch verblendeten  
15 Parallelwelt. Sie fordert regelmäßig Absurditäten wie die Abschaffung der  
16 Polizei und finanziert mit deinen ÖH-Zwangsbeiträgen die Organisation "Rote  
17 Hilfe", die unter anderem Positionen wie "Es lebe der bewaffnete Widerstand des  
18 palästinensischen Volkes" vertritt. Den Bildungsaspekt sucht man hier mit der  
19 Lupe! Selbst bei Themen, die Studierende direkt betreffen, versagt die ÖH.  
20 Beispielsweise haben wir JUNOS Studierende gefordert, dass Lehramtsstudierende  
21 im Bachelorstudium, die bereits an Schulen unterrichten, mehr unterstützt werden  
22 sollen. Diese Forderung hatte leider keinerlei Aussicht auf Erfolg, da die

23 Unterstützung der ÖH-Exekutive, bestehend aus GRAS, VSStÖ und KSV\_Lili, fehlte.  
24 Kurzum: Statt sich mit den tatsächlichen, dringenden Problemen der Studierenden  
25 auseinanderzusetzen und echte Lösungen zu bieten, drängt die Bundesvertretung  
26 der ÖH die Belange der Studierenden in den Hintergrund. Statt deiner Interessen  
27 stehen Ideologien und allgemeinpoltische Anliegen Mittelpunkt.

28 Das kann so nicht weitergehen! Du sollst mit deinen Problemen nicht allein  
29 kämpfen. Denn du verdienst mehr als bloße Mittelmäßigkeit und ein Studium, an  
30 das du dein Leben anpassen musst. Dein Studium sollte dir Türen öffnen –  
31 flexibel, praxisnah und ohne unnötige Hürden. Es sollte dir ermöglichen, die  
32 beste Bildung zu erhalten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und deinen eigenen  
33 Weg zu gehen – ohne Kompromisse. Wir JUNOS Studierende setzen uns genau für  
34 diese Veränderung ein: Ein Studium, das du flexibel an deinen Alltag zuschneiden  
35 kannst. Ein Studium, das aus mehr als nur Lernen besteht. Ein Studium, das dir  
36 die beste Qualität bietet. Ein Studium, bei dem du unterstützt und gefördert  
37 wirst. Und eine Österreichische Hochschüler\_innenschaft (ÖH), die dich in den  
38 Mittelpunkt stellt und sich für deine Interessen einsetzt.

39 **DU VERDIENST NUR DAS BESTE! Gemeinsam können wir diese Vision Realität werden**  
40 **lassen. Unsere Konzepte dazu findest du hier in unserem Wahlprogramm:**

## 41 **1. DEIN STUDIUM, DEIN LEBEN, DEIN WEG**

42 Dein Studium muss sich an dein Leben anpassen – nicht umgekehrt. Dafür braucht  
43 es einen Systemwandel, der Flexibilität und Innovation an erste Stelle setzt.  
44 Wir, JUNOS Studierende, kämpfen für ein Studium, das auf deine Bedürfnisse  
45 zugeschnitten ist und gleichzeitig den digitalen und gesellschaftlichen  
46 Fortschritt aufgreift. Es gibt keinen Grund, warum du nicht die Freiheit haben  
47 solltest, dein Studium selbst zu gestalten. Es ist an der Zeit, Pädagogische  
48 Hochschulen völlig neu zu denken. Hybridlehre, die Präsenz und Onlineformate  
49 vereint, ist nur der Anfang. Wir fordern eine Studiengestaltung, die dir alle  
50 Türen öffnet. Du sollst selbst entscheiden, wie und wann du studierst – ohne  
51 Einschränkungen, ohne Kompromisse. Geh DEINEN Weg!

### 52 **1.1 Hybridlehre: Präsenz- & Onlinelehre verbinden**

53 Stell dir vor, du unterrichtest bereits während deines Studiums und stehst  
54 vormittags im Klassenzimmer. Dein Tag in der Schule endet vermutlich erst am  
55 Nachmittag, aber dann heißt es: Schnell zur Hochschule, um noch an deinen  
56 Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Ganz schön stressig, oder? Mit unserem Modell  
57 der Hybridlehre gehört dieser Druck der Vergangenheit an, denn du entscheidest  
58 selbst: Vorlesung live an der Hochschule oder die Aufzeichnung später in Ruhe

59 anschauen – flexibel, wann und wo es für dich passt. Denn wir wissen, dass dein  
60 Alltag anspruchsvoll ist und reine Präsenzlehre oft nicht zu deinem Beruf passt.  
61 Gleichzeitig wollen wir vermeiden, dass sich dein Studium durch reine  
62 Onlinelehre unpersönlich und isoliert anfühlt. Es braucht die Kombination aus  
63 beidem. Livestreams und Aufzeichnungen von Vorlesungen sollten Standard sein und  
64 Massenvorlesungen als Podcast angeboten werden. Kostenlose E-Learning-  
65 Plattformen, Cloud-Dienste und studienrelevante Software gehören ebenfalls dazu.  
66 Ein Studium, das sich deinen Bedürfnissen anpasst und dabei den digitalen  
67 Fortschritt nutzt – das ist die Zukunft der Lehre!

#### 68 **Forderungspunkte:**

- 69 • Freie Wahl zwischen Präsenz- und Onlinelehre in möglichst vielen  
70 Lehrveranstaltungen
  
- 71 • Vorlesungen sollen on-demand zur Verfügung gestellt werden
  
- 72 • Gratis-Lizenzen für E-Learning-Plattformen, Cloud-Dienste und  
73 studienrelevante Software für alle Studierenden

### 74 **1.2 Unnötige Anwesenheitspflichten abschaffen**

75 Du sollst selbstbestimmt studieren können. Denn du bist längst alt genug, selbst  
76 zu entscheiden, ob du in die Lehrveranstaltung gehen musst oder nicht, um die  
77 Inhalte zu verstehen. Anwesenheitspflichten müssen deshalb reduziert werden, um  
78 das Studium individueller zu machen. Wir fordern die weitgehende Abschaffung der  
79 Anwesenheitspflichten, sofern sie nicht notwendig sind (z.B. bei Laborübungen).

#### 80 **Forderungspunkt:**

- 81 • Abschaffung der Anwesenheitspflichten in möglichst vielen  
82 Lehrveranstaltungen

### 83 **1.3 Voraussetzungsketten abschaffen**

84 Übermäßige Voraussetzungsketten sind im Studium für viele eine große Hürde. Wenn  
85 Lehrveranstaltungen dann auch noch selten oder zu ungünstigen Zeiten angeboten

86 werden, führt das oft zu Verzögerungen im Studium. Studierende sollten  
87 selbstbestimmt entscheiden können, für welche Lehrveranstaltung sie sich  
88 anmelden wollen und sich selbst kritisch in ihren Fähigkeiten bewerten können.  
89 Es käme wohl ohnehin niemand Vernünftiges auf die Idee, sich für ein  
90 Bachelorarbeitsseminar im ersten Semester anzumelden. Gleichzeitig ermöglicht  
91 die freie Fächerwahl die maximale Entfaltungsmöglichkeit der eigenen Talente, da  
92 beispielsweise Mathematikgenies problemlos Mathematik-Lehrveranstaltungen  
93 mehrerer Schwierigkeitsgrade parallel abschließen können. Wir fordern daher die  
94 Abschaffung der unnötigen Voraussetzungsketten.

95 **Forderungspunkt:**

- 96
- Abschaffung sämtlicher Voraussetzungsketten

97 **1.4 Sommer- und Winterhochschule ausbauen**

98 Lehrveranstaltungen in den Ferienmonaten sind gefragter denn je; sie ermöglichen  
99 dir eine flexible Semesterplanung und einen schnelleren Studienabschluss. Das  
100 bestehende Angebot der Sommer- und Winterhochschule muss deutlich ausgebaut  
101 werden, damit alle Lehrveranstaltungen auch in den Ferien flexibel und  
102 freiwillig weitergeführt werden können. Ein modernes Studium muss sich an deine  
103 Lebensrealitäten anpassen und dir die Möglichkeit geben, deinen Abschluss in  
104 deinem eigenen Tempo zu erreichen.

105 **Forderungspunkt:**

- 106
- Ausbau der freiwilligen Sommer- und Winterhochschule in allen  
107 Studiengängen

108 **1.5 Anerkennung von Praktika bei Lehrverpflichtungen**

109 Der eklatante Lehrer:innenmangel, der mit der Pensionierungswelle der Boomer-  
110 Generation nur noch schlimmer wird, veranlasst viele Studierende auch während  
111 des Master- oder sogar schon während des Bachelorstudiums mit einer  
112 Lehrverpflichtung an der Schule anzufangen. Dabei wurde schon vor Jahren  
113 versprochen, dass das Studium berufsbegleitend studierbar sein wird. Die  
114 Realität zeichnet allerdings ein gänzlich anderes Bild: Studierende, die  
115 teilweise mit einer vollen Lehrverpflichtung an der Schule stehen, müssen sich  
116 auf den guten Willen der Hochschule verlassen, ob sie ihre Praktika anerkennen

117 lassen können. So kommt es vor, dass manche Schulpraktika anerkannt werden und  
118 andere wiederum nicht. Nachdem eine Lehrverpflichtung an der Schule in jedem  
119 Fall höherwertiger als ein Praktikum mit einem Umfang von 5-10 Stunden  
120 Unterrichtserfahrung ist, fordern wir, dass Praktika bei einer Lehrverpflichtung  
121 in jedem Lehramtsverbund anerkannt werden müssen.

122 **Forderungspunkt:**

- 123 • Anerkennung von Lehramtspraktika bei Lehrverpflichtung an einer Schule

124 **1.6 Vorziehen von ECTS aus dem Masterstudium**

125 Vielleicht kennst du es von dir selbst: Du bist noch im Bachelorstudium, aber  
126 schon ein gutes Stück weiter. Vielleicht hast du Kurse bereits früher absolviert  
127 oder dein Studium effizient geplant und stehst nun kurz vor dem Abschluss –  
128 sagen wir, du hast 90% des Bachelors bereits erledigt. Nach den aktuellen  
129 Regelungen dürftest du jetzt rund 10% der Masterkurse als freie Wahlfächer im  
130 Bachelor vorziehen und dir später im Master anrechnen lassen. Aber was, wenn dir  
131 im Bachelor nur noch wenige Kurse fehlen oder du schon früher begonnen hast,  
132 Masterkurse vorzuziehen? Die derzeitige Regelung, die das Vorziehen von  
133 Masterkursen auf 10% beschränkt, verhindert eine sinnvolle Nutzung der  
134 Studienzeit. Diese Einschränkung schafft unnötige Hürden für Studierende, die  
135 motiviert und effizient arbeiten wollen, und führt oft zu Leerlaufzeiten, die  
136 vermeidbar wären. Wir sagen: Das geht besser!

137 **Forderungspunkt:**

- 138 • Abschaffung der 90/10 Vorziehregel beim Umstieg vom Bachelor- ins  
139 Masterstudium

140 **2. BEREIT FÜR DIE REALITÄT. EIN STUDIUM, DAS**  
141 **DICH AUF DEN LEHRERBERUF VORBEREITET.**

142 Obwohl er so oft gesellschaftlich unterbewertet und zu wenig wertgeschätzt wird,  
143 zählt der Lehrerberuf zu den vielseitigsten und anspruchsvollsten Berufen. Doch  
144 während du im Lehramtsstudium jahrelang Theorien und Konzepte guten Unterrichts  
145 lernst, fehlt oft das Wesentliche: eine fundierte Vorbereitung auf den echten  
146 Schulalltag. Wie manage ich eine unruhige Klasse? Was tue ich, wenn der  
147 Unterricht komplett aus dem Ruder läuft? Welche rechtlichen Grundlagen muss ich

148 kennen? Und wie organisiere ich den Unterricht so, dass er nicht nur  
149 interessant, sondern auch effektiv und alltagsnah ist? Solche grundlegenden  
150 Fragen bleiben im Studium oft unbeantwortet. Viele fühlen sich nach ihrem  
151 Abschluss topfit in theoretischen Grundlagen, aber überfordert, wenn sie im  
152 echten Klassenunterricht agieren müssen.

153 Die Praxis kommt im Studium zu kurz – sei es durch zu wenig Praxiserfahrung,  
154 fehlende Fachdidaktik oder mangelnden Bezug zu realen Herausforderungen im  
155 Schulalltag. Es ist Zeit, das Studium neu zu denken: praxisorientierter,  
156 realitätsnäher und stärker darauf ausgerichtet, Lehrkräfte optimal auf ihren  
157 Beruf vorzubereiten. Wir JUNOS Studierende setzen uns für ein praxisnahes,  
158 realitätsorientiertes Lehramtsstudium ein, das Lehrkräfte nicht nur auf dem  
159 Papier, sondern auch im Klassenzimmer stark macht!

## 160 **2.1 Praxis > Theorie: Für mehr Praxiserfahrung im Studium**

161 Was nützt die beste Theorie, wenn du sie in der Praxis nicht anwenden kannst? Im  
162 Lehramtsstudium hast du zwar Praktika, doch diese sind oft schwer zu  
163 koordinieren. Zwischen Zweitfächern, Stundenplänen, Kommiliton:innen,  
164 betreuenden Lehrpersonen und begleitenden Kursen ist es fast unmöglich,  
165 gemeinsame Zeiten für Hospitationen und Nachbesprechungen zu finden. Zudem  
166 müssen Praktika parallel zu anderen Lehrveranstaltungen absolviert werden –  
167 meist unregelmäßig an verschiedenen Wochentagen, wodurch sie sich kaum in den  
168 ohnehin vollen Hochschul-Alltag integrieren lassen. Hinzu kommt, dass es nicht  
169 immer genügend Praktikumsplätze gibt, sodass nicht alle Studierenden die  
170 Möglichkeit haben, ihre Praxisphasen wie geplant zu absolvieren. Im Praktikum  
171 selbst musst du meist fünf bis zehn detailliert ausgearbeitete  
172 Unterrichtsstunden halten, doch der wahre Lehreralltag, die Aufgaben hinter den  
173 Kulissen und die tatsächlichen Herausforderungen bleiben außen vor. Statt der  
174 kurzen, wenig realitätsnahen Praxisphasen braucht es längere, intensivere  
175 Praxiszeiten. Wir fordern Praktiksemester, die es uns ermöglichen, den  
176 Lehreralltag über ein Semester lang in realistischen Bedingungen zu erleben. Nur  
177 so können wir als angehende Lehrkräfte wirklich vorbereitet in den Berufsalltag  
178 starten.

### 179 **Forderungspunkte:**

- 180 • Praktiksemester statt nur 5-10 Stunden unterrichten
  
- 181 • Ausreichend Praktikumsplätze für alle Studierenden eines Semesters

## 182 **2.2 Ein Studium, das auf den Schulalltag vorbereitet**

183 Hast du jemals gelernt, wie du richtig ins Klassenbuch einträgst? Oder wo genau  
184 Noten dokumentiert werden? Was weißt du über Schulrecht, Dienstpflichten oder  
185 wie Elternabende und Klassenforen organisiert werden? Nach einem 5- bis 6-  
186 jährigen Studium, das gezielt auf den Lehrerberuf ausgerichtet ist, sollte es  
187 eigentlich selbstverständlich sein, mit diesen Aufgaben sicher umgehen zu  
188 können. Doch viele Lehramtsstudierende stehen nach ihrem Abschluss genau vor  
189 diesen praktischen Herausforderungen. Das zeigt: im Studium fehlt es an  
190 praxisnahen Inhalten, die wirklich wichtig sind, um als Lehrkraft sicher und  
191 kompetent zu agieren. Themen wie Classroom Management, der Umgang mit  
192 Unterrichtsstörungen, rechtliche Grundlagen oder die Arbeit von Lehrkräften, die  
193 nicht direkt im Unterricht sichtbar ist, kommen oft viel zu kurz und zu spät -  
194 im Master, wo ohnehin die meisten schon unterrichten. Nach einem so langen  
195 Studium erwarten wir, dass wir nicht ins kalte Wasser geworfen werden, sondern  
196 optimal vorbereitet in den Berufsalltag starten können.

### 197 **Forderungspunkt:**

- 198 • Anpassung der Studieninhalte an den Praxisalltag, um uns optimal auf den  
199 Lehrerberuf vorzubereiten

## 200 **2.3 Der richtige Fokus: praxisorientierte Fachdidaktik**

201 Ein weiteres Problem ist die Struktur des Studiums selbst. Zwar wird das Studium  
202 gekürzt, aber das bedeutet nicht automatisch, dass die Inhalte relevanter oder  
203 praxisorientierter werden. Statt einfach die Inhalte aus dem Bachelor zu kürzen  
204 und in den Master zu verschieben, müssen die Inhalte sinnvoll angepasst werden.  
205 Es ist zwar großartig, ein solides Wissen in linguistischen Theorien,  
206 Quantenphysik, Analysis oder Alt- und Mittelhochdeutsch zu haben, aber wie sehr  
207 hilft dir das, wenn du später im Unterricht Rechtschreibung vermitteln oder  
208 einfache elektronische Schaltungen erklären sollst und genau darauf kaum  
209 vorbereitet wurdest? Viel zu oft lernst du Inhalte, die weit über dem Niveau  
210 liegen, das du später im Klassenzimmer vermitteln musst – und die in der Praxis  
211 keine Rolle spielen. Was es wirklich braucht, ist mehr praxisorientierte  
212 Fachdidaktik, weniger rein theoretische Fachwissenschaft. Das soll weder das  
213 Studium noch den Lehrerberuf abwerten, sondern dich gezielt auf das vorbereiten,  
214 was dich in der Schule erwartet. Anstelle von Kursen, die lediglich der ECTS-  
215 Erfüllung dienen und wenig mit dem Lehrerberuf zu tun haben, fordern wir  
216 Inhalte, die dich konkret auf den Unterricht vorbereiten und dich befähigen,  
217 dein Wissen auch verständlich zu vermitteln.

218 **Forderungspunkte:**

- 219
- Mehr Fachdidaktik statt reiner Fachwissenschaft
- 220
- Keine Kursangebote, die ausschließlich der ECTS-Erfüllung dienen und wenig mit dem tatsächlichen Lehrerberuf zu tun haben
- 221

222 **3. SCHOOL OF EDUCATION: AUFWERTUNG DER**  
223 **PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULEN**

224 Wir haben genug von Hochschulen, die in der Mittelmäßigkeit feststecken. Es ist  
225 an der Zeit, dass Österreich als Heimat für erstklassige Pädagogische  
226 Hochschulen, die weltweit Maßstäbe setzen, bekannt wird. Wir fordern Qualität  
227 ohne Kompromisse!

228 Die Realität ist jedoch ernüchternd: monatelanges Warten auf Klausurergebnisse,  
229 überlastete Lehrende und eine mangelhafte Betreuung der Studierenden. Solange  
230 die Finanzierung allein vom Staat abhängt, wird sich daran nichts ändern. Das  
231 geht auf Kosten der Studienqualität – und damit auf Kosten der Studierenden. Es  
232 ist höchste Zeit, etwas zu ändern! Wir müssen Pädagogische Hochschulen neu  
233 denken!

234 **3.1 Aufwertung der Pädagogischen Hochschulen**

235 Die Pädagogischen Hochschulen sollen jeweils zu Fachhochschulen ("School of  
236 Education") aufgewertet, oder als Fakultät in die nächstgelegene Universität  
237 integriert werden bei gleichzeitig voller Autonomie, auch Personalautonomie. Die  
238 Kernkompetenz der neuen Fakultäten oder „Schools of Education“ besteht in der  
239 Vermittlung der pädagogischen und (fach-)didaktischen Kompetenzen, der künftigen  
240 Lehrkräfte und hat diese Felder auch in das Zentrum der eigenen Forschungsarbeit  
241 zu stellen. Im Zuge dessen muss auch die „Ausbildung der Ausbilder:innen“  
242 verbessert werden, Lehrende haben dieselben Qualifikationskriterien zu erfüllen,  
243 wie dies auf den Universitäten üblich ist. Gleichzeitig muss Praxiserfahrung  
244 weiterhin eine Voraussetzung sein, denn ein rein theoretischer Zugang reicht  
245 nicht um die besten Lehrpersonen auszubilden und wird den Unterrichtsrealitäten  
246 auch nicht gerecht!

247 **Forderungspunkte:**



248 • Aufwertung der Pädagogischen Hochschulen zu Schools of Education

249 • Schaffung von Qualitätskriterien für Lehrende an Pädagogischen Hochschulen

## 250 **3.2 Finanzierung der Pädagogischen Hochschulen**

251 Wir haben es alle in den Medien gehört: Unsere Hochschulen leiden nicht nur  
252 unter einem Mangel an Mitteln für dringend notwendige Reformen, sondern kämpfen  
253 auch mit gravierenden finanziellen Engpässen im Regelbetrieb. Besonders in der  
254 letzten Leistungsvereinbarungsperiode wurde dies deutlich: Während das  
255 Ministerium lediglich einen Teil der Inflation ausgeglichen hat, sind sämtliche  
256 Ausgaben, von Energiekosten bis hin zu Personalkosten, erheblich gestiegen.  
257 Zudem wurden die Mieten der Hochschulen durch die Bundesimmobiliengesellschaft  
258 (BIG) vollständig an die Teuerung angepasst. Das Ergebnis ist eine reale Kürzung  
259 des Hochschulbudgets und ein beträchtliches Budgetloch. Dieser chronische  
260 Geldmangel führt dazu, dass Hochschulen teilweise zu drastischen Maßnahmen wie  
261 vorübergehenden Schließungen greifen mussten, um Energie zu sparen.

262 Auch wenn die akute Geldnot inzwischen überwunden sein mag, ist eines klar: Wer  
263 erstklassige Hochschulen schaffen will, braucht nachhaltige und signifikante  
264 Investitionen, die nicht allein vom Goodwill der Bundesregierung abhängig sind.  
265 Ein Blick auf den Etat von Spitzenuniversitäten wie der ETH Zürich zeigt, was  
266 möglich ist, wenn ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Diese Investitionen  
267 zahlen sich nicht nur durch beste Bildung aus. Sie sind auch aus  
268 volkswirtschaftlicher Sicht von enormem Vorteil: Bildung und Forschung tragen  
269 nachweislich zu positiven Effekten auf die Wirtschaft bei.

270 Wir haben als einzige zukunftsorientierte Fraktion ein 3-Säulen-Modell  
271 entwickelt, um die Finanzierung unserer tertiären Bildung nachhaltig zu  
272 verbessern. Ziel ist es, das Bildungssystem so zu stärken, dass es endlich  
273 international mit den besten Hochschulen mithalten kann - damit auch du die  
274 beste Bildung bekommst.

### 275 **Säule 1: Der Staat investiert in deine Zukunft**

276 Der Staat sichert weiterhin die Grundfinanzierung der Hochschulen. Dafür soll  
277 die Finanzierung aller Hochschulen auf 2% des BIP erhöht werden. Die Verteilung  
278 dieser Gelder soll sich nach den Kosten pro qualitativen Studienplatz richten.  
279 Diese sollen für jede Fachrichtung eine optimale Betreuungsrelation von  
280 Lehrenden zu Studierenden sowie die notwendige technische und räumliche

281 Ausstattung sicherstellen. Außerdem soll eine Basis-Forschungsleistung  
282 gewährleistet werden.

283 **Forderungspunkt:**

- 284 • Der Staat soll die Grundlage für eine hochwertige Hochschulbildung  
285 sicherstellen

286 **Säule 2: Drittmittel führen zu deutlichen Impulsen**

287 Drittmittel – also nicht-staatliche Gelder wie Spenden von Alumni, Unternehmen  
288 oder Stiftungen – stellen für österreichische Hochschulen ein riesiges Potential  
289 dar. Während im OECD-Durchschnitt 2020 rund ein Drittel der Finanzierung für den  
290 Hochschulsektor über Drittmittel gesichert wird, liegt der Anteil in Österreich  
291 nur bei peinlichen 9%. Dieses Potential muss man nutzen, indem Spenden  
292 attraktiver gemacht werden. Hier sind der Abbau von bürokratischen Hürden und  
293 steuerliche Begünstigungen wichtige Schritte. Außerdem sollten Hochschulen ihre  
294 Alumni Clubs stärker pflegen, damit auch Alumni ihrer Alma Mater wieder mehr  
295 zurückgeben.

296 **Forderungspunkt:**

- 297 • Nicht-staatliche Akteur:innen sollen einfacher in Bildung investieren  
298 können

299 **Säule 3: Nachgelagerte Studiengebühren damit auch du auf**  
300 **einer Elitehochschule studierst**

301 Gemeinsam mit der Basisfinanzierung des Staates und Einnahmen durch Drittmittel,  
302 bilden nachgelagerte Studienbeiträge die dritte tragende Säule bester Bildung.  
303 Unsere Bildung sollte uns auch selbst etwas wert sein – wir profitieren  
304 schließlich individuell am meisten von einem qualitativ hochwertigen Studium.  
305 Statt Mittelmaß streben wir exzellente Bildungsangebote an, die uns auf die  
306 Herausforderungen der Zukunft vorbereiten. Es ist auch aus Perspektive der  
307 sozialen Gerechtigkeit nichts als fair: Dass Bäcker:innen, Friseur:innen und  
308 Reinigungskräfte unser Studium in gleichem Maße finanzieren müssen wie wir  
309 Studierende, fördert lediglich die Ungleichheit zwischen Akademiker:innen und  
310 Nicht-Akademiker:innen. Gerechtigkeit heißt: Wer am meisten profitiert leistet  
311 auch den größten Beitrag.

312 Mit unserem Modell zahlt jede:r einen fairen Beitrag NACH dem Studium – also  
313 erst dann, wenn man mit beiden Beinen fest im Berufsleben steht und genug  
314 verdient. Dabei bestimmt jede Hochschule die Höhe der Studienbeiträge selbst.  
315 Der Maximalbetrag liegt bei 700€ pro Semester. Dieser Maximalbeitrag ist alle 5  
316 Jahre an die Inflation anzupassen. Das Geld fließt direkt in deine Hochschule  
317 und verschwindet nicht im Staatsbudget – damit ist garantiert, dass sich durch  
318 deinen nachgelagerten Beitrag auch wirklich deine Bildung verbessert. Die  
319 Rückzahlung erfolgt nach dem Studium in Monatsraten und ist einkommensabhängig.  
320 Dabei besteht keine Gefahr der Verarmung oder unzumutbarer Raten, denn bis zu  
321 einem Nettoeinkommen auf Höhe der Armutsgrenze (derzeit 1.572,00€), zahlst du  
322 keinen Cent zurück. Verdienst du mehr als diesen Betrag netto, beträgt die  
323 Monatsrate 8% des Einkommens, das über diesem Freibetrag liegt. Ein Beispiel: Du  
324 verdienst 1.700€ netto. Das sind 128€ mehr als der Freibetrag. Deswegen zahlst  
325 du 8% davon zurück – also rund 10€. Das sind zwei Bier – was ist dir mehr wert?  
326 Zwei Bier oder spitzen Bildung?

#### 327 **Forderungspunkt:**

- 328 • Einführung nachgelagerter Studienbeiträge nach unserem fairen und sozial  
329 gerechten Modell

### 330 **3.3 Anerkennung von Studienleistungen zwischen den Verbänden**

331 Stell dir vor du studierst seit zwei Jahren Lehramt in Graz und hast dabei schon  
332 120 ECTS absolviert, also schon zumindest 3.000 Stunden in deine Ausbildung  
333 investiert. Nun bist du aber nach Salzburg gezogen und bemerkst beim Blick auf  
334 den Studienplan, dass du bei vielen Lehrveranstaltungen, die du schon absolviert  
335 hast, noch einmal von neu beginnen musst. Dieses Problem ist leider Alltag im  
336 Lehramtsstudium. Auch wenn eine Clusterung in Verbände auch Vorteile mit sich  
337 bringt, wie das Studieren an mehreren Hochschulen, so bringt es im Bereich der  
338 Anerkennung auch zahlreiche Probleme mit sich. Wir JUNOS Studierende finden  
339 allerdings, dass es möglich sein muss, zwischen den einzelnen Verbänden zu  
340 wechseln und dabei nicht den Großteil des Studienfortschrittes wieder zu  
341 verlieren. Außerdem muss es für dich schon vor dem Wechsel in ein anderes  
342 Bundesland möglich sein, zu wissen, welche Leistungen anerkannt werden können  
343 und welche nicht.

#### 344 **Forderungspunkte:**

- 345 • Anerkennung von Studienleistungen zwischen den einzelnen Lehramtverbänden

- 346
- Einheitliche Anerkennungsrichtlinien zur Anerkennung von Studienleistungen
- 347 beim Wechseln in einen anderen Verbund

### 348 **3.4 Schluss mit fachfremdem Unterrichten**

349 Der Mangel an Lehrpersonal wird in der politischen Debatte oft zu verkürzt  
350 dargestellt. Einerseits gestaltet sich die Situation von Region zu Region  
351 unterschiedlich und es gibt Orte, an denen der Lehrer:innenmangel nicht so stark  
352 ausgeprägt ist wie anderswo. Darüber hinaus ist dieser enorm fachabhängig:  
353 Während auf dem Jobmarkt beispielsweise mehr als genügend Psychologie- und  
354 Philosophielehrer:innen zu finden sind, fehlt es enorm an Lehrkräften für die  
355 MINT-Fächer. Die derzeitige "Lösung" im Bildungssystem nennt sich fachfremdes  
356 Unterrichten. So können Schulleiter:innen von Lehrpersonen verlangen, dass sie  
357 Fächer unterrichten, die sie gar nicht studiert haben. Das stellt  
358 Junglehrer:innen oft vor eine unangenehme Wahl: Entweder unterrichtet man  
359 Fächer, die man nicht studiert hat oder bleibt weiterhin auf der oft mühsamen  
360 Jobsuche. Das Problem ist, dass viele Studienwerber:innen von dieser Möglichkeit  
361 laut Schulunterrichtsgesetz meist gar nichts wissen und erst im Laufe ihrer  
362 Hochschulausbildung davon erfahren. Es wirkt nach einem perfiden System: Man  
363 lässt so gut wie jede:n Lehramt mit den Fachspezialisierungen studieren wie man  
364 möchte - im Wissen, dass die fertig ausgebildeten Lehrpersonen im schlimmsten  
365 Fall doch lieber fachfremd Unterrichten als gar nicht. Das ist aber nicht nur  
366 schädlich für die einzelnen Lehrpersonen, sondern natürlich auch für die  
367 Schüler:innen, die so einen weniger qualitativen Unterricht erfahren. Wir JUNOS  
368 Studierende finden, dass man für qualitativen Unterricht an den Schulen auch  
369 Lehrpersonen braucht, die Expert:innen in ihrem Fachgebiet sind. Nachdem es an  
370 vor allem ländlicheren Schulen nicht immer möglich ist für jedes Fach eine  
371 Lehrperson, die die benötigten Fächer studiert hat, einzustellen, braucht es  
372 neben der Attraktivierung von MINT-Fächern auch die Möglichkeit an Pädagogischen  
373 Hochschulen Flächenfächer (z.B. Naturwissenschaften, Humanwissenschaften)  
374 studieren zu können.

#### 375 **Forderungspunkte:**

- 376 • Studienwerber:innen über die Möglichkeit des fachfremden Unterrichtens  
377 aufklären
- 378 • Fachfremdes Unterrichten mittelfristig abschaffen

379 • MINT-Fächer durch Anreizsystem attraktiveren

380 • Einführung von Flächenfächern zusätzlich zu Einzelfächern

### 381 **3.5 KI & Digitalisierung**

382 Im Bereich Digitalisierung von Hochschulen, gab es durchaus einige Fortschritte,  
383 insbesondere während der Covid-19-Pandemie, diese sollen jetzt nicht wieder  
384 zurückgeschraubt werden. Mehr digitale Elemente im Studium sind ein wichtiger  
385 Schritt nach vorn, der beibehalten und weiter ausgebaut werden muss. Online-  
386 Lehre, hybride Formate und digitale Prüfungen haben gezeigt, wie flexibel und  
387 effizient das Studium gestaltet werden kann.

388 Die Digitalisierung bietet nicht nur Chancen für Lehre und Prüfungen, sondern  
389 auch für die Art und Weise, wie wir mit Lernmaterialien umgehen.  
390 Lernmaterialien, die nur ein einziges Mal im Studium verwendet werden und dann  
391 im Müll oder am Dachboden landen, sollen der Vergangenheit angehören. Wir sagen:  
392 Jede:r soll frei entscheiden, wie man Materialien verwendet - gedruckt, am  
393 Laptop oder am Tablet mit digitaler Schreibfunktion. Dennoch betonen wir die  
394 Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emission durch weniger Papierproduktion, Druck und Transport  
395 von Büchern, Zeitschriften und Infomaterial. Wir sagen: let's digitalise! Wir  
396 fordern, dass die gesamte Pflichtlektüre online abrufbar ist, Einscan-Services  
397 ausgebaut werden und Zugänge zu Online-Datenbanken und Online-Bibliotheken  
398 ausgeweitet werden, sodass der Zugriff auf Printmaterialien entbehrlich wird.

399 Auch sind inzwischen Künstliche Intelligenz (KI) und Tools wie ChatGPT kaum mehr  
400 aus dem Studierenden-Alltag wegzudenken. Während Generative-KI neue  
401 Möglichkeiten eröffnet, werfen sie gleichzeitig zentrale Fragen auf –  
402 insbesondere im Hochschulbereich. Der Umgang mit KI-Tools im Studium variiert  
403 stark zwischen Hochschulen, Instituten und sogar Lehrveranstaltungen. Diese  
404 Uneinheitlichkeit schafft Unsicherheiten und erschwert es Studierenden, sich  
405 klar zu orientieren. Einheitliche, transparente Regelungen sind dringend  
406 erforderlich, um den sinnvollen Einsatz von KI in der Lehre zu fördern und  
407 gleichzeitig faire Bedingungen zu gewährleisten. Ein weiteres Problem ist die  
408 unreflektierte Nutzung von KI-Tools. Viele Studierende verlassen sich zu stark  
409 auf die generierten Ergebnisse, ohne diese kritisch zu hinterfragen. Hier  
410 fordern wir klar, die Bildungseinrichtungen in die Pflicht zu nehmen, auch  
411 Kompetenzen im Umgang mit KI zu vermitteln. Einige Studierende nutzen  
412 kostenpflichtige Versionen von KI-Tools, während andere auf datenschutzkonforme  
413 Alternativen setzen oder diese vernachlässigen. Daher ist es essenziell, dass  
414

415 Hochschulen ihren Studierenden professionellen und datenschutzkonformen Zugang  
zu geeigneter Software über eigene Ressourcen bereitstellen.

416 **Forderungspunkte:**

- 417 • Erhalt der digitalen Fortschritte aus der Pandemiezeit und gezielte  
418 Weiterentwicklung digitaler Elemente im Studium
  
- 419 • Freiheit bei der Wahl des Mediums für Lernmaterialien
  
- 420 • Echte Konzepte und einheitliche Regelungen für das Lehren und Lernen mit  
421 KI statt Verboten
  
- 422 • Einschlägige Seminare und Weiterbildungs-Kurse an Hochschulen, die  
423 grundlegende Ideen und Konzepte hinter den betreffenden Technologien  
424 erklären
  
- 425 • Eine flächendeckende datenschutzkonforme professionelle Generative KI für  
426 alle Studierenden einer Hochschule

427 **3.6 Ausbau der Leistungsstipendien**

428 Deine Leistung muss sich endlich wieder lohnen! Wir setzen uns dafür ein, dass  
429 Leistungsstipendien massiv ausgebaut werden, um dir die Möglichkeit zu geben,  
430 deine finanzielle Absicherung selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Gleichzeitig  
431 wirst du für deine Studienleistungen angemessen gewürdigt. Dein Studium ist  
432 Arbeit – und es trägt entscheidend zur Weiterentwicklung des  
433 Wissenschaftsstandorts Österreich bei. Diese Leistung verdient eine klare  
434 finanzielle Förderung!

435 Die Vergabe von Leistungsstipendien muss transparent und verständlich gestaltet  
436 sein, damit alle Studierenden die gleichen Chancen auf Unterstützung haben. Die  
437 Finanzierung dieser Stipendien sollte durch eine Mischung aus staatlichen  
438 Investitionen und Drittmitteln erfolgen. Gerade hier besteht für österreichische  
439 Hochschulen noch erheblicher Nachholbedarf, den wir dringend angehen müssen.

440 **Forderungspunkte:**

- 441 • Ausbau von Leistungsstipendien in sämtlichen Studienrichtungen
- 442 • Transparente Kommunikation der Stipendienmöglichkeiten und  
443 Leistungsanforderungen.

444 **3.7 Faire Aufnahmeverfahren statt versteckte Knock-Out-**  
445 **Prüfungen**

446 Wir JUNOS Studierende sehen daher Aufnahmeverfahren nicht ideologisch, sondern  
447 pragmatisch. Im Lehramtsstudium sind sie notwendig, um einen fairen und guten  
448 Studieneinstieg zu gewährleisten. Es können schlicht nicht mehr  
449 Studienanfänger:innen zugelassen werden, als es Studienplätze gibt. Es können  
450 nicht 1.000 Menschen ins erste Semester starten, wenn es nur Platz für 300 gibt.  
451 Alles andere führt zu einer drastischen Verschlechterung der Bildungsqualität,  
452 schlechteren Betreuungsverhältnissen und unfairen Knock-Out-Prüfungen in den  
453 ersten Semestern. Diese nachträgliche Selektion ist frustrierend.

454 Deshalb sprechen wir uns im Lehramtsstudium für faire und ehrliche  
455 Aufnahmeverfahren aus, die auf die Anforderungen und Kapazitäten der jeweiligen  
456 Hochschulen Acht geben. Faire Aufnahmeverfahren beginnen schon bei der  
457 Vorbereitung – hier müssen die Pädagogischen Hochschulen umfangreiche  
458 Lernunterlagen – wie zum Beispiel Skripten oder Vorlesungen – online zur  
459 Verfügung stellen. Das Aufnahmeverfahren soll außerdem nicht ein einzelner  
460 großer Test sein, wie er in den letzten Jahren durchgeführt wurde, sondern  
461 zusätzlich mehrere Schritte beinhalten – wie online Self-Assessments,  
462 Motivationsschreiben und persönliche Gespräche. In jedem Fall sollen Face-to-  
463 Face-Assessments durchgeführt werden, damit auch soziale Skills, die für den  
464 Lehrberuf unabdingbar sind, im Aufnahmeverfahren erkennbar werden. Ziel muss es  
465 sein, die Studienplätze an die Bewerber:innen zu vergeben, die am besten für das  
466 Studium und den späteren Beruf geeignet sind. Nachdem aktive Studierende am  
467 besten über die Anforderungen ihres Studiums Bescheid wissen, fordern wir, dass  
468 wir Studierenden bei der Ausgestaltung der Aufnahmeverfahren eingebunden werden.  
469 Die zuständige Kommission soll deshalb zu 50% aus Studierendenvertreter:innen  
470 bestehen.

471 **Forderungspunkt:**

- 472 • Einführung von Face-to-Face Assessments zusätzlich zu den schon

473 vorhandenen Aufnahmeprüfungen

- 474 • Faire Aufnahmeverfahren, die den Anforderungen und Kapazitäten des  
475 Studiums gerecht werden

## 476 **4. CAMPUSLEBEN**

477 Das Studierendenleben besteht aus mehr als nur Vorlesungen und Prüfungen – es  
478 geht um eine ausgewogene Balance zwischen Studium, Freizeit und Selbstfürsorge.  
479 Um dieses Gleichgewicht zu erreichen, brauchen wir mehr als nur gute Noten. Wir  
480 brauchen ein Umfeld, das uns in allen Bereichen unterstützt: vom günstigen,  
481 umweltfreundlichen Pendeln über leistbares und gesundes Essen bis hin zu  
482 flexiblen, gut ausgestatteten Räumen, die uns helfen, unsere Zeit effizient zu  
483 nutzen und gleichzeitig unsere mentale Gesundheit zu wahren. Wir wollen ein  
484 Studium, das nicht nur auf den späteren Lehrerberuf vorbereitet, sondern uns  
485 auch in unserem Alltag als Studierende stärkt und uns die Bedingungen bietet,  
486 die wir brauchen, um uns weiterzuentwickeln und gut auf den Berufsstart  
487 vorzubereitet zu sein.

### 488 **4.1 Klimaneutrale pädagogische Hochschulen**

489 Pädagogische Hochschulen müssen verstärkt auf Klimaneutralität hinarbeiten,  
490 indem sie auf nachhaltige Stromerzeugung umsteigen und die bauliche Substanz  
491 verbessern. Effektive Dämmung, energieeffiziente Technologien,  
492 Fassadenbegrünungen und der Rückbau versiegelter Flächen sind essenziell,  
493 besonders in städtischen Lagen. Begrünte Fassaden kühlen, verbessern das Klima  
494 und werten den Campus optisch auf.

#### 495 **Forderungspunkte:**

- 496 • Klimaneutrale Infrastruktur und Bau von Pädagogischen Hochschulen  
497 forcieren
- 498 • Fassadenbegrünung fördern und Flächenversiegelungen rückbauen

### 499 **4.2 Verfügbare und leistbare Mensen**



500 An vielen Hochschulen, wie etwa in Innsbruck, wurden in den vergangenen Jahren  
501 zahlreiche Mensen geschlossen – insbesondere jene unter der Verwaltung des  
502 Bildungsministeriums. Studierende mit begrenztem Budget sind jedoch auf  
503 preiswerte Mahlzeiten in Mensen angewiesen. Darüber hinaus sind Mensen wichtige  
504 soziale Treffpunkte, um gemeinsam zu essen und Kontakte zu knüpfen. Das aktuelle  
505 System erweist sich zunehmend als untragbar: Während die Österreichische Mensen  
506 Betriebsgesellschaft m.b.H. Schwierigkeiten hat, eine rentable Verpflegung mit  
507 ausreichend großen Portionen anzubieten, haben private Anbieter bewiesen, dass  
508 dies auch kostengünstiger und effizienter möglich ist. Daher fordern wir, dass  
509 der Betrieb von Mensen durch ein transparentes Ausschreibungsverfahren vergeben  
510 wird, bei dem der Anbieter mit dem besten Konzept den Zuschlag erhält.  
511 Zusätzlich müssen die Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für  
512 Studierendenverpflegung (Mensabonus) überarbeitet werden. Häufig werden die  
513 Voraussetzungen für den Bezug von Subventionen nicht ausreichend kontrolliert,  
514 wodurch Mittel nicht immer zielgerichtet eingesetzt werden. Eine präzisere  
515 Kontrolle der Beantragungsvoraussetzungen soll sicherstellen, dass die  
516 Subventionen tatsächlich den Studierenden zugutekommen, die darauf angewiesen  
517 sind.

#### 518 **Forderungspunkte:**

- 519 • Mensen werden öffentlich ausgeschrieben und der Anbieter mit dem besten  
520 Konzept darf die Mensa betreiben
  
- 521 • Überarbeitung der Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für  
522 Studierendenverpflegung zur besseren Kontrolle der  
523 Beantragungsvoraussetzungen

### 524 **4.3 Faire Öffi-Tickets und bessere Infrastruktur**

525 Für dich muss es möglich sein, auf umweltfreundliche Weise zur Hochschule zu  
526 kommen. Die Kosten für den öffentlichen Verkehr stellen jedoch für viele eine  
527 große zusätzliche Belastung dar. Wir JUNOS Studierende fordern deshalb,  
528 Studierenden-Tarife für den öffentlichen Verkehr an den jeweiligen  
529 Hochschulstandorten, aber auch beim Klimaticket. Populistische Forderungen von  
530 linken Fraktionen nach gratis (Klima)-Tickets lehnen wir konsequent ab, da  
531 dadurch nur das notwendige Geld fehlt, um den öffentlichen Verkehr klimaneutral  
532 umzubauen.

533 Der öffentliche Verkehr muss insgesamt ausgebaut werden. Besonders die lokalen

534 Verbindungen sind häufig unzureichend, was zu Problemen führt, wenn man tagsüber  
535 zwischen verschiedenen Hochschulstandorten wechseln muss. Neben dem generellen  
536 Ausbau muss auch das bestehende Angebot ausgeweitet werden – vor allem in den  
537 Nachtstunden, wie wir es beispielsweise seit Jahren in Linz fordern. Denn auch  
538 nach einer langen Nacht sollst du noch gut nach Hause kommen können.

#### 539 **Forderungspunkte:**

- 540 • Studierenden-Tarif beim Klimaticket zum Preis des Jugendtarifs
- 541 • Studierenden-Tarif für Öffi-Tickets am jeweiligen Hochschulstandort
- 542 • Verbesserung und Förderung der Öffi-Infrastruktur

#### 543 **4.4 Jederzeit und gemeinsam besser lernen können**

544 Viele Studierende arbeiten, haben Betreuungspflichten oder verfolgen sonstige  
545 Tätigkeiten, durch die sie nicht in den klassischen Kernzeiten in die Bibliothek  
546 gehen können – wieder andere lernen nachts einfach besser. Deshalb fordern wir  
547 ein flächendeckendes Angebot an 24/7 Bibliotheken, so wie wir JUNOS Studierende  
548 es bereits an der KFU Graz umgesetzt haben.

549 Zusätzlich sehen wir die ÖH in der Pflicht, Angebote zu schaffen, bei denen sich  
550 Studierende zum Lernen zusammenschließen und einander helfen können. Die  
551 Bibliothek ist dafür nicht genug. Es braucht generell an den Hochschulen mehr  
552 Räumlichkeiten für Teamarbeiten oder Lerngruppen. Es braucht Plätze, an denen  
553 man sich zwischendurch entspannen oder in Ruhe das Mittagessen genießen kann und  
554 es braucht Orte, an denen man mit Freunden ungestört quatschen kann. Kurz  
555 gesagt: Wir fordern bessere und vor allem mehr Arbeitsplätze sowie  
556 Gemeinschaftsräume.

557 Doch damit nicht genug: Verschiedene Studienvertretungen haben bereits eigene  
558 Discord-Server für ihre Studiengänge eingerichtet, auf denen sich die  
559 Studierenden austauschen und vernetzen können. Andere organisieren (online)  
560 Lernnachmittage oder Lernnächte, bei denen auch oft Lese- und Hörsäle extra  
561 verlängerte Öffnungszeiten anbieten, vor allem vor Großprüfungswochen. Solche  
562 Veranstaltungen sind wichtig. Wir fordern daher eine Ausweitung dieser Angebote;  
563 denn gemeinsam lernen hilft in jedem Studium. Die Bundesvertretung der ÖH sollte  
564 hierbei mittels einer Lernpartner:innen-Börse für österreichweite, bessere

565 Vernetzung sorgen und Gruppenlernen merkbar unterstützen. Die Errichtung einer  
566 eigenen ÖH-App könnte hierbei eine zentrale Plattform bieten, auf der unter  
567 anderem Lernmaterialien, Zusammenfassungen und Altklausuren hochgeladen werden  
568 können. Zusätzlich sollen Computer- und Gruppenarbeitsräume digital buchbar und  
569 zu jeder Zeit nutzbar gemacht werden. Lernzonen sollen 24/7 geöffnet sein und  
570 als Wohlfühlorte gestaltet werden, um eine gute Lernumgebung zu schaffen.

#### 571 **Forderungspunkte:**

- 572 • Mindestens eine 24/7 Bibliothek an jeder Hochschule
  
- 573 • Gemeinsame Lernmöglichkeiten verschiedenster Natur fördern
  
- 574 • Lern-, Gruppen- und Gemeinschaftsräume ausbauen und 24/7 zur Verfügung  
575 stellen
  
- 576 • Österreichweite ÖH-Lernpartner:innen-Börse im Rahmen der Errichtung einer  
577 eigenen ÖH-App umsetzen

### 578 **4.5 Campus (be)leben**

579 Wir stehen für eine lebendige Hochschulkultur, die Studierende vereint,  
580 inspiriert und ihnen eine Bühne bietet, um Großes zu bewegen. Deshalb fordern  
581 wir die Förderung von Veranstaltungen, die studentische Vernetzung vorantreiben  
582 und kulturelle Vielfalt erlebbar machen. Sportliche Events wie die Austrian  
583 College Sports League (ACSL) sind dabei ein Teil des Ganzen, sie sind ein Symbol  
584 für Zusammenhalt und Teamgeist – Werte, die wir an jedem Hochschulstandort  
585 stärken wollen. Besonders in kleineren Städten muss studentisches Engagement  
586 gezielt unterstützt werden, sei es in kulturellen Initiativen, sozialen  
587 Netzwerken oder sportlichen Zusammenschlüssen. Wenn beispielsweise an einer  
588 Hochschule nicht genug Personen für die Gründung eines Football-Teams verfügbar  
589 sind, sollte der Zusammenschluss mehrerer Hochschulen zu einem gemeinsamen Team  
590 aktiv von der ÖH unterstützt werden.

#### 591 **Forderungspunkte:**

- 592 • Veranstaltungen an den Hochschulstandorten zur studentischen Vernetzung

593 und dem Erhalt der studentischen Kultur fördern

- 594 • Studentische Sportveranstaltungen (wie die ACSL) unterstützen
- 595 • Unterstützung der ÖH bei lokalen Zusammenschlüssen von Initiativen wie der  
596 ACSL, um die Gründung neuer Teams zu fördern

#### 597 **4.6 Studentische Klubs und Initiativen fördern**

598 Studierende bringen ihre Ideen, Talente und ihr praktisches Wissen in  
599 vielfältige Projekte, Initiativen und Vereine ein. Sie engagieren sich in  
600 Forschungsgruppen, setzen sich für Nachhaltigkeit ein, coachen Jugendliche oder  
601 fördern den kulturellen Austausch am Campus. Dabei setzen sie nicht nur das  
602 Wissen aus ihrem Studium um, sondern entwickeln innovative Konzepte und knüpfen  
603 Netzwerke, die über Fach- und Ländergrenzen hinausreichen. Solche Projekte  
604 erfordern mehr als Einsatz und Kreativität – sie brauchen Ressourcen. Neben  
605 geeigneten Räumlichkeiten sind oft auch finanzielle Mittel entscheidend, um  
606 Ideen langfristig und erfolgreich zu verwirklichen. Genau hier sollte die  
607 Hochschulvertretung der ÖH aktiv unterstützen, indem sie Infrastruktur wie Räume  
608 zur Verfügung stellt und finanzielle Hilfen bietet. Darüber hinaus sollte die  
609 Bundesvertretung der ÖH eine zentrale Plattform schaffen, die alle studentischen  
610 Vereine, Initiativen und Klubs in Österreich sichtbar macht. Diese könnte nicht  
611 nur die Vielfalt und das Engagement der Studierenden aufzeigen, sondern auch  
612 über Fördermöglichkeiten informieren – sowohl innerhalb der ÖH als auch darüber  
613 hinaus.

#### 614 **Forderungspunkte:**

- 615 • Förderung studentischer Vereine, Initiativen, Klubs und Gruppen
- 616 • Errichtung einer zentralen Webseite, die bestehenden Vereine, Initiativen,  
617 Klubs und Gruppen präsentiert und umfassend über Fördermöglichkeiten  
618 aufklärt
- 619 • Integration dieser Webseite in die ÖH-App, sobald sie verfügbar ist

## 620 **5. CHANCENGERECHTIGKEIT**

621 Chancengerechtigkeit ist der Schlüssel zu einem inklusiven, fairen und  
622 zukunftsfähigen Bildungssystem. Dabei müssen wir uns den bestehenden  
623 Herausforderungen mutig stellen und neue Wege gehen, um echte Gerechtigkeit in  
624 der Hochschulbildung zu schaffen. Ob finanzielle Unterstützung, leistbares  
625 Wohnen, psychische Gesundheit oder Barrierefreiheit – wir denken  
626 Chancengerechtigkeit neu und setzen uns für konkrete Maßnahmen ein, die allen  
627 Studierenden unabhängig von persönlichen Voraussetzungen die gleichen  
628 Möglichkeiten bieten.

### 629 **5.1 Beihilfen erhöhen & Richtlinien lockern**

630 Die Studienbeihilfe muss endlich die Lebensrealität der Studierenden  
631 widerspiegeln. Wir fordern daher eine Anhebung der monatlichen  
632 Höchststudienbeihilfe auf das Niveau der Mindestsicherung und die Anpassung  
633 aller Bemessungsgrundlagen – wie Elterneinkommen und Frei- sowie Absetzbeträge –  
634 an die Inflation. Nur so wird ein Vollzeitstudium unabhängig vom Einkommen der  
635 Eltern möglich.

636 Zusätzlich braucht es eine staatliche Absicherung von Unterhaltsansprüchen,  
637 damit Studierende nicht unter Eltern leiden, die ihrer Unterhaltspflicht nicht  
638 nachkommen. Und es braucht klare und transparent einsehbare Richtlinien für die  
639 Studienbeihilfe, über die auch die ÖH umfassend informiert und aufklärt.

#### 640 **Forderungspunkte:**

- 641 • Eine Erhöhung der monatlichen Höchststudienbeihilfe auf die Höhe der  
642 Basisleistung der Mindestsicherung (derzeit 1.209€)
  
- 643 • Erhöhung und Valorisierung der für die Berechnung der Studienbeihilfesätze  
644 notwendigen Beträge (Elterneinkommen, Frei- und Absetzbeträge)
  
- 645 • Unterhaltsansprüche der Studierenden staatlich absichern
  
- 646 • Transparenz bei Auszahlungen: klare Richtlinien und verstärkte Aufklärung  
647 durch die ÖH

## 648 **5.2 Bildungsdarlehen ausbauen**

649 Wir setzen uns dafür ein, dass auch du in Österreich die Möglichkeit hast,  
650 niedrig verzinste staatliche oder private Bildungsdarlehen aufzunehmen. Diese  
651 zusätzliche Option zur Deckung der Lebensunterhaltskosten hat sich in Ländern  
652 wie Schweden längst bewährt. Dort können Studierende einen festgelegten Betrag  
653 als Darlehen beziehen, von dem der Staat etwa ein Drittel als Zuschuss  
654 übernimmt. Die Rückzahlung erfolgt einkommensabhängig, sobald man im Berufsleben  
655 steht und kann bei Bedarf reduziert werden. Wir wollen dieses erprobte und faire  
656 Modell nach Österreich bringen, um dir mehr finanzielle Freiheit und Sicherheit  
657 während deines Studiums zu ermöglichen.

### 658 **Forderungspunkt:**

- 659 • Ausbau staatlicher und privater Bildungsdarlehen

## 660 **5.3 Wohnen leistbar machen**

661 Studierende geben im Schnitt mehr als 40% ihres monatlichen Budgets für  
662 Wohnkosten aus – eine enorme finanzielle Belastung. Um dem entgegenzuwirken,  
663 sind sowohl die ÖH als auch die Gemeinden, Länder und die Bundesregierung  
664 gefragt, nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Die Wohnbeihilfe muss  
665 vereinheitlicht und treffsicherer werden. Zudem braucht es einen Fokus auf den  
666 Neubau von studentischen Wohnräumen. Hierbei können beispielsweise eine gezielte  
667 Wohnbauförderung oder auch Zweckwidmungen zielführend sein. Außerdem muss die ÖH  
668 selbst als Träger von Studierendenheimen durch die Österreichische  
669 Studentenförderungsstiftung (home4students) aktiv werden und den Bau von  
670 studentischem Wohnraum voranbringen. Darüber hinaus bedarf es mehr Information  
671 und Unterstützung für Studierende zu den Themen Wohnmöglichkeiten und Mietrecht.

672 Populistische Forderungen wie ein Mietpreisdeckel, der von anderen Fraktionen  
673 oft ins Spiel gebracht wird, mögen kurzfristig Erleichterung bringen, führen  
674 jedoch langfristig zu einer Verschärfung der Wohnungsnot. Investitionen in neuen  
675 Wohnraum würden sinken, wie es am Beispiel Berlins deutlich zu sehen ist. Wir  
676 setzen auf nachhaltige, durchdachte Lösungen, die den Wohnungsmarkt langfristig  
677 entlasten und Studierenden bezahlbaren Wohnraum sichern.

### 678 **Forderungspunkte:**

- 679 • Treffsichere Wohnbeihilfe

- 680 • Ausbau studentischen Wohnens, insbesondere durch Verdichtung
- 681 • Förderung und Ausbau studentischen Wohnens durch die ÖH über die  
682 Österreichische Studentenförderungsstiftung (home4students)
- 683 • Ausbau der Beratungen zum Wohnen und dessen rechtlichen Aspekten durch die  
684 ÖH
- 685 • Wohnen wieder leistbar machen – mehr Angebot am Mietmarkt durch  
686 Entrümpelung der Bauordnung und statt Mietpreisdeckel Vorschriften und  
687 eine Liberalisierung des Mietrechtsgesetzes schaffen

#### 688 **5.4 Frühe Studienorientierung und umfassende Beratung ab der** 689 **Schule**

690 Die Entscheidung für ein Studium ist ein bedeutender Schritt, der nicht ohne  
691 ausreichende Vorbereitung getroffen werden sollte. Leider fehlt es vielen  
692 Schüler:innen an gezielter Information und Beratung rund ums Studium. Um dies zu  
693 ändern, setzen wir uns für den Ausbau von Schulprojekten und Beratungsangeboten  
694 zur Studienorientierung direkt in den Schulen ein. Dabei sollten Studierende  
695 aktiv in die Beratung zu Studienmöglichkeiten eingebunden werden, um ihre  
696 Erfahrungen und Perspektiven direkt an die Schulabsolvent:innen weiterzugeben.  
697 Generell muss die Beratung zur fundierten Studiengangswahl ausgebaut werden,  
698 damit Schüler:innen mit klaren Informationen die für sie passende  
699 Studienrichtung wählen können.

700 Auch zu Beginn des Studiums muss eine bessere Beratung gewährleistet werden, um  
701 den Einstieg zu erleichtern und Studierenden eine erfolgreiche Orientierung und  
702 Integration zu ermöglichen. Wir wollen, dass Studieninteressierte von Anfang an  
703 die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, um ihre Bildungsreise mit  
704 Selbstvertrauen und fundierten Entscheidungen zu starten.

#### 705 **Forderungspunkte:**

- 706 • Ausbau der Schulprojekte und Beratungen zum Studium in der Schule

- 707 • Einbindung von Studierenden in Beratungen zum Studium in der Schule
- 708 • Ausbau der Beratung zur fundierten Studiengangswahl
- 709 • Ausbau der Beratung und Einfeldung am Beginn des Studiums

## 710 **5.5 Mental Health Matters**

711 Psychische Gesundheit ist genauso wichtig wie körperliche. Doch fast jede:r  
712 zweite Studierende in Österreich kämpft mit mentalen Herausforderungen.  
713 Prüfungsstress, Leistungsdruck, finanzielle Sorgen – die Belastungen sind hoch.  
714 Die mentale Gesundheit von Studierenden steckt in der Krise – und das bereits  
715 seit Jahren. Dabei würde ein Großteil der Studierenden professionelle Hilfe  
716 annehmen, wenn diese leistbar und zugänglich wäre. Die multiplen Krisen  
717 verschärfen das Problem, wie das Mental-Health-Barometer 2024 zeigt: Über 50  
718 Prozent der Studierenden in Österreich fühlen sich psychisch belastet. Somit ist  
719 der Bedarf an professioneller Unterstützung enorm: 86 Prozent der Studierenden  
720 würden professionelle Unterstützung annehmen, scheitern jedoch oft an den hohen  
721 Kosten und mangelnden Angeboten. Dabei gilt: Mentale Gesundheit ist genauso  
722 wichtig wie Körperliche. Aber während ein gebrochener Fuß selbstverständlich  
723 behandelt wird, bleiben psychische Erkrankungen oft unbeachtet – das muss sich  
724 ändern!

### 725 **Mental Health Matters im Lehramtsstudium**

726 Der Lehrerberuf ist mental herausfordernd, und die psychische Gesundheit der  
727 Lehrkräfte ist ein Thema, das oft zu wenig beachtet wird. Doch gerade in einem  
728 Beruf, der so fordernd ist, ist es essenziell, dass angehende Lehrkräfte lernen,  
729 wie sie ihre eigene psychische Gesundheit pflegen und mit stressigen Situationen  
730 umgehen können. Das Studium sollte nicht nur auf die fachlichen und didaktischen  
731 Kompetenzen vorbereiten, sondern auch auf die seelische Belastbarkeit im  
732 Schulalltag. Wir brauchen ein Studium, das die psychische Gesundheit der  
733 Studierenden berücksichtigt und sie dazu befähigt, auch in schwierigen  
734 Situationen ein gesundes Gleichgewicht zu wahren.

### 735 **Forderungspunkte:**

- 736 • Einbindung von Modulen zu mentaler Gesundheit und Resilienz in den  
737 Studienplan



- 738
- Unterstützungsangebote für Lehrkräfte während des Studiums und in den
- 739

740 **Schritt 1: Bestehendes Angebot besser kommunizieren und**

741 **ausbauen**

742 Viele Studierende wissen nicht, dass es eine kostenlose psychologische

743 Studierendenberatung gibt, an die man sich jederzeit wenden kann. Diese Lücke in

744 der Kommunikation muss geschlossen werden, indem das Angebot aktiv kommuniziert

745 wird, um diejenigen, die es brauchen, wirklich zu erreichen. Damit die

746 Psychologische Studienberatung auch besser arbeiten kann, fordern wir deutlich

747 mehr finanzielle Mittel und den Ausbau der Beratungsstellen an jedem

748 Hochschulstandort. Die örtliche Nähe trägt dazu bei, die Hemmschwelle, Beratung

749 in Anspruch zu nehmen, weiter zu senken und hilft auch, explizit die Zielgruppe

750 der Studierenden zu erreichen.

751 **Forderungspunkte:**

- 752 • Bestehende Angebote zu psychologischer Studierendenberatung besser
- 753 kommunizieren
  
- 754 • Deutliche Aufstockung der finanziellen Mittel für die psychologische
- 755 Studienberatung
  
- 756 • Ausbau der Beratungsstellen an jedem Hochschulstandort

757 **Schritt 2: Volle Kostenübernahme der Behandlungskosten**

758 Therapie und psychologische Unterstützung sind für viele Studierende

759 unbezahlbar. Die allermeisten können sich diese Kosten nicht leisten. Hohe

760 Honorare sorgen dafür, dass viele auf dringend notwendige Hilfe verzichten – mit

761 oft gravierenden Folgen. Unsere Forderung: Die volle Kostenübernahme der

762 Therapie- und Behandlungskosten zur Wiederherstellung der psychischen Gesundheit

763 durch die Krankenkassen, um psychische Erkrankungen endlich mit dem gleichen

764 Stellenwert wie physische Erkrankungen zu behandeln.

765 **Forderungspunkt:**

- 766 • Volle Kostenübernahme der Therapie- und Behandlungskosten durch die  
767 Krankenkassen

768 **Schritt 3: ÖH-Zuschusstopf für Psychotherapie und klinisch-**  
769 **psychologische Behandlungen**

770 Solange die volle Kostenübernahme nicht umgesetzt ist, muss die ÖH einspringen  
771 und den betroffenen Studierenden finanziell unter die Arme greifen, wie es  
772 beispielsweise in Graz oder Innsbruck bereits umgesetzt wird. Deshalb fordern  
773 wir einen bundesweiten Zuschusstopf mit klaren Richtlinien, bei dem Studierende  
774 einfach und unbürokratisch einen Antrag auf Kostenzuschüsse für Therapien oder  
775 Behandlungen stellen können.

776 **Forderungspunkt:**

- 777 • Einrichtung eines Bundes-ÖH-Zuschusstopfs zur finanziellen Unterstützung  
778 für Psychotherapie und klinisch-psychologische Behandlungen

779 **Schritt 4: Prävention fördern und ein Zuhörtelefon**  
780 **etablieren**

781 Prävention ist der Schlüssel, um kleine Probleme frühzeitig zu lösen und größere  
782 Krisen zu verhindern. Wir fordern ein umfassendes Angebot an Workshops und  
783 Coachings mit Mental-Health-Expert:innen sowie regelmäßige Veranstaltungen zu  
784 Themen wie Prüfungsangst, Stressbewältigung, soziale Phobie und  
785 Resilienztraining. Zusätzlich setzen wir uns für die flächendeckende Einführung  
786 eines niedrigschwelligen und anonymen „Zuhörtelefons“ von Studierenden für  
787 Studierende ein, ähnlich der bewährten „Nightline“, die an einigen  
788 Hochschulstandorten bereits erfolgreich Unterstützung bietet. Um dies  
789 umzusetzen, müssen entsprechende Ressourcen von der jeweiligen  
790 Hochschulvertretung der ÖH bereitgestellt werden, damit alle Standorte Zugang zu  
791 diesen Angeboten erhalten.

792 **Forderungspunkte:**

- 793 • Prävention stärken
- 794 • Zuhörtelefone wie die „Nightline“ flächendeckend an allen

795 Hochschulstandorten einführen und durch die ÖH mit den notwendigen  
796 Ressourcen fördern

- 797 • Parallelstrukturen vermeiden

## 798 **5.6 Barrierefreiheit garantieren**

799 Es ist die Aufgabe jeder Hochschule, den gleichberechtigten und gleichwertigen  
800 Zugang zu allen Angeboten für Menschen mit Behinderung oder chronischer  
801 Erkrankung zu gewährleisten. Alle Studierenden müssen die Ressourcen  
802 bereitgestellt bekommen, um selbstbestimmt und erfolgreich zu studieren. Jede  
803 Hochschule muss zu diesem Zweck Maßnahmen hinsichtlich des barrierefreien  
804 Bauens, Anpassung von Prüfungsmodalitäten und bedarfsorientierter Bereitstellung  
805 von Ressourcen wie etwa Tonbandaufnahmen, Blindenleseplätze oder  
806 Gebärdensprachdolmetscher:innen ergreifen.

### 807 **Forderungspunkt:**

- 808 • Hochschulen müssen inklusiven Zugang und individuelle Unterstützung für  
809 Menschen mit Beeinträchtigungen gewährleisten

## 810 **6. ÖH NEU DENKEN**

811 Die ÖH braucht einen echten Neustart. Während der Corona-Pandemie fiel die ÖH-  
812 Bundesvertretung vor allem durch interne Konflikte und einen Koalitionsbruch  
813 auf. Auch nach der Pandemie standen nicht die Anliegen der Studierenden im  
814 Mittelpunkt, sondern die linke ÖH-Bundesvertretungsexekutive verlor sich in  
815 ideologischen Debatten, allgemeinpolitischen Kämpfen und Selbstbeschäftigung.  
816 Für die Studierenden wurden keine spürbaren Erfolge erzielt – die Bundes-ÖH  
817 verkennt ihre eigentliche Rolle als Interessenvertretung. Es ist Zeit für eine  
818 umfassende Reform der ÖH!

### 819 **6.1 Freiheit statt Zwangsmitgliedschaft**

820 Eine starke Interessensvertretung braucht keinen Zwang. Sie überzeugt durch ihre  
821 Leistung. Deshalb fordern wir die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft. Wie man  
822 an Gewerkschaften sieht, stärkt eine freiwillige Mitgliedschaft  
823 Interessensvertretungen und bemisst sie an ihrer tatsächlichen

824 Vertretungsleistung. Der ÖAMTC oder ARBÖ haben ebenfalls keine  
825 Zwangsmitgliedschaft, doch sind ihre Leistungen derart überzeugend, dass sehr  
826 viele Automobilnutzer:innen Mitglieder in einem der Automobilklubs sind. Das  
827 kann die ÖH auch!

#### 828 **UNSER OPT-OUT-MODELL:**

829 Wir schlagen ein Modell vor, bei dem du nach dem ersten Semester die Möglichkeit  
830 hast aus der ÖH auszusteigen (opt-out). So hat die ÖH genug Zeit, dich von ihrer  
831 Leistung zu überzeugen und außerdem ist die Grundfinanzierung für die  
832 Vertretungsarbeit gesichert. Gleichzeitig muss die ÖH dann aber für ihr Geld  
833 arbeiten, die 24,70€ Zwangsbeitrag gibt es nicht mehr automatisch. Die ÖH wird  
834 so direkt an die Studierenden gebunden und ist gefordert, gute Vertretungsarbeit  
835 und guten Service anzubieten. Schluss mit den ideologischen Luftschlössern. Also  
836 - lass dir nichts vorschreiben! Auch nicht die ÖH-Zwangsmitgliedschaft.

#### 837 **Forderungspunkt:**

- 838 • Opt-Out Modell beim ÖH-Beitrag umsetzen

### 839 **6.2 Mehr Mitbestimmung für Studierende!**

840 Eine zusätzliche Möglichkeit die ÖH wieder auf den Boden der studentischen  
841 Realität zurückzuholen sind mehr Mitbestimmungsrechte für Studierende. Wir  
842 fordern, dass du mitentscheiden kannst, wofür dein Geld ausgegeben wird. So  
843 sollen deine Beiträge unkompliziert für bestimmte Projekte zweckwidmen können.  
844 Über eine Partizipationsplattform soll außerdem jede:r eigene Projektideen  
845 einbringen können, die dann - sofern die Studierenden positiv darüber abstimmen  
846 - von der ÖH behandelt und finanziert werden.

#### 847 **Forderungspunkt:**

- 848 • Mehr Mitbestimmung durch eine Partizipationsplattform ermöglichen

### 849 **6.3 Transparente und offene ÖH**

850 Wir fordern eine ÖH, die wirklich transparent arbeitet und bei der jedes  
851 Mitglied das uneingeschränkte Recht hat, alle Informationen über die Arbeit der  
852 ÖH einzusehen – selbstverständlich unter Wahrung des Datenschutzes. Persönliche

853 Daten bleiben geschützt, doch alles andere muss zugänglich sein. Dabei  
854 orientieren wir uns an den Prinzipien des Informationsfreiheitsgesetzes, um  
855 maximale Offenheit und Transparenz zu gewährleisten.

856 Eine offene ÖH bedeutet für uns auch, dass jede:r unabhängig von der  
857 Zugehörigkeit zu einer Fraktion aktiv mitarbeiten kann. Schluss mit  
858 Postenschacherei und intransparenten Entscheidungen! Deshalb fordern wir die  
859 verpflichtende Ausschreibung aller ÖH-Funktionen über Newsletter oder Social  
860 Media. Die Besetzung von Positionen soll ausschließlich nach Kompetenz und  
861 Leistung erfolgen – und nicht nach Parteizugehörigkeit, Farben oder Quoten.

#### 862 **Forderungspunkte:**

- 863 • Einsichtsrecht für alle Studierenden zur Information über die  
864 gewissenhafte Nutzung der ÖH-Beiträge
  
- 865 • Ausschreibung aller ÖH-Funktionen und Besetzung nach Kompetenz und  
866 Leistung

#### 867 **6.4 Fokus auf Studierende setzen**

868 Die Bundes-ÖH hat die Studierenden längst aus den Augen verloren. Sie ist weder  
869 Sprachrohr noch starke Vertretung der Studierenden – sie ist zu einem zahnlosen  
870 Gremium verkommen, gefangen zwischen links-utopischer Ideologie und ideenloser  
871 Servicepolitik. Während sie zu zentralen Anliegen der Studierenden beschämend  
872 leise bleibt, erhebt sie bei Themen, die besser im Nationalrat diskutiert werden  
873 sollten, eine sinnlos laute Stimme. Ohne Rückhalt bei den Studierenden und ohne  
874 konkrete Konzepte für die dringend benötigte Reform der Hochschulbildung ist die  
875 Bundes-ÖH seit Jahrzehnten nicht in der Lage, Impulse für echte Veränderungen zu  
876 setzen. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

877 Wir setzen dem eine klare Alternative entgegen: Unsere Vertretungsarbeit stellt  
878 konsequent die Studierenden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Unser Ziel  
879 ist eine gezielte, pragmatische Studierendenpolitik, die die Interessen der  
880 Studierenden in der österreichischen Gesellschaft wirksam vertritt. Die globale  
881 Weltrevolution überlassen wir den Träumern – wir kämpfen für echte Fortschritte  
882 hier und jetzt.

#### 883 **Forderungspunkt:**

- 884
- Studierende in den Mittelpunkt stellen: Abschaffung des
- 885
- allgemeinpolitischen Mandats der ÖH

## 886 **6.5 Schlanke ÖH**

887 Jährlich gibt die Bundes-ÖH fast 1,5 Millionen Euro von insgesamt 4 Millionen  
888 Euro für Personalaufwand, Aufwandsentschädigungen sowie Werkverträge und  
889 Honorare aus. Das macht fast 40 % der gesamten Ausgaben aus. Hinzu kommen enorme  
890 Kosten für den Druck von Zeitschriften, Flyern und Broschüren. Allein die  
891 Zeitschrift „Progress“ verschlingt jährlich über 70.000 Euro, ein Großteil davon  
892 für Druck und Versand. Dabei ist sie den meisten Studierenden unbekannt und  
893 bietet mehr Propaganda als nützliche Informationen. Daher fordern wir die  
894 Abschaffung der ÖH-Zeitschrift „Progress“, um das Geld in Projekte zu  
895 investieren, die den Studierenden wirklich nutzen.

### 896 **Forderungspunkte:**

- 897 • Reduzierung der ÖH-Struktur von derzeit 15 auf 10 Referate
- 898 • Abschaffung der ÖH-Zeitschrift Progress
- 899 • Reduzierung sämtlicher Druckprodukte auf ein notwendiges Minimum

## 900 **6.6 Vertretungsarbeit stärken**

901 Wir sehen die Kernaufgabe der ÖH in ihrer Vertretungsarbeit für Studierende. Ein  
902 zentraler Bestandteil dieser Arbeit ist die aktive Mitgestaltung in den Organen  
903 der Hochschul-Selbstverwaltung wie dem Hochschulkollegium, den Curricular-  
904 omissionsen, Fachvertretungen sowie weiteren Gremien und Arbeitsgruppen. Hier  
905 treffen Lehrende und Studierende gemeinsam Entscheidungen, die den akademischen  
906 Betrieb der Pädagogischen Hochschule wesentlich prägen. Dabei betonen wir die  
907 Bedeutung demokratischer Partizipation und setzen uns insbesondere dafür ein,  
908 dass die Mitbestimmungsrechte der Studierenden gestärkt werden. Einschränkungen  
909 studentischer Mitbestimmung lehnen wir entschieden ab. Eine starke, gut  
910 verankerte Studierendenvertretung ist essenziell, um die Interessen von uns  
911 Studierenden wirksam einzubringen. Studienvertretungen leisten durch ihre  
912 Beratungsarbeit, Informationsangebote und Veranstaltungen einen wichtigen

913 Beitrag zur Unterstützung von uns Studierenden und tragen aktiv zur  
914 Mitgestaltung der Hochschule bei.

915 Wir fordern, dass Studierende in den Gremien der Hochschul-Selbstverwaltung  
916 ausreichend vertreten sind, um eine faire und ausgewogene Entscheidungsfindung  
917 zu gewährleisten, die die Interessen aller Hochschulangehörigen berücksichtigt.

918 **Forderungspunkte:**

- 919 • Demokratische Mitbestimmung in der Hochschul-Selbstverwaltung stärken
- 920 • Mitbestimmungsrechte der Studierenden ausbauen
- 921 • Studienvertretungen als zentrale Interessensvertretung fördern
- 922 • Sicherstellung, dass Studierende mindestens ein Drittel der Mitglieder in  
923 den Gremien ausmachen

924 **6.7 Die ÖH-App: Alle Services auf einen Blick**

925 Wir setzen uns für die Einführung einer eigenen ÖH-App ein, die den  
926 Dienstleistungscharakter der ÖH stärkt. Diese App wird nicht nur alle  
927 entscheidenden Informationen übersichtlich und zugänglich machen, sondern auch  
928 lokale ÖHs nahtlos einbinden, damit Studierende überall schnell auf relevante  
929 Inhalte zugreifen können. Eventübersichten, Lernpartner:innenbörsen,  
930 Informationen über die ÖH-Tätigkeiten – all das soll in der App einfach und  
931 schnell zu finden sein, um den Alltag der Studierenden entscheidend zu  
932 erleichtern und die Vernetzung zu fördern.

933 **Forderungspunkt:**

- 934 • Errichtung einer eigenen ÖH-App

935 **7. VIELFALT IM HOCHSCHULSEKTOR**

## 936 **7.1 Internationale Mobilität fördern**

937 Wir setzen uns für eine flexible, international ausgerichtete Hochschulbildung  
938 ein. Deshalb fordern wir den Ausbau von Programmen wie Erasmus+ und Joint Study  
939 Programmen, um dir die Möglichkeit zu geben, weltweit wertvolle Erfahrungen zu  
940 sammeln. Die internationale Mobilität muss generell deutlich gestärkt werden –  
941 durch die Vereinfachung bürokratischer Prozesse, eine bessere Integration  
942 internationaler Studierender und mehr Flexibilität im Studienalltag. Wir wollen  
943 eine Hochschullandschaft, die dir globale Chancen eröffnet und dir mehr  
944 Freiheiten bei der Gestaltung deines Studiums ermöglicht.

### 945 **Forderungspunkt:**

- 946 • Internationale Mobilität fördern

## 947 **7.2 Hochschultypen gemeinsam Denken**

948 Wir JUNOS Studierende sind überzeugt, dass die Vielfalt der Hochschultypen nicht  
949 nur gerechtfertigt ist, sondern den tertiären Bildungssektor durch ihre  
950 unterschiedlichen Schwerpunkte bereichert. Eine gezielte Zusammenarbeit und  
951 freier Wettbewerb sind dabei zentrale Faktoren für nachhaltigen Erfolg.

### 952 **Forderungspunkt:**

- 953 • Hochschultypen gemeinsam Denken

## 954 **Universitäten und Fachhochschulen**

955 In den letzten Jahren hat sich ein Trend entwickelt, bei dem Universitäten sich  
956 durch ein stärker verschultes System zunehmend den Fachhochschulen annähern,  
957 während Fachhochschulen ihr Profil verstärkt in der Forschung ausbauen. Dabei  
958 darf nie vergessen werden, dass jede Hochschulform ihre eigenen Stärken hat. Es  
959 ist an der Zeit, dass wir diese Unterschiede klarer herausstellen und die Rolle  
960 der Universitäten und Fachhochschulen im Bildungssystem stärker differenzieren.

961 Die Universitäten müssen ihre Rolle im Bildungssystem schärfen, indem sie nicht  
962 nur auf Lehre setzen, sondern vor allem auch die wissenschaftliche Forschung  
963 intensiv fördern. Auf der anderen Seite müssen Fachhochschulen weiterhin ihre  
964 praxisorientierte Ausbildung und die enge Verbindung zur Berufswelt beibehalten



965 und weiter ausbauen.

966 Es ist entscheidend, dass Universitäten und Fachhochschulen ihre jeweiligen  
967 Kernkompetenzen weiterentwickeln, um Studierenden ein vielfältiges und  
968 qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu bieten. Dafür braucht es klare,  
969 abgestimmte Profil- und Schwerpunktsetzungen, die sowohl die individuellen  
970 Stärken jeder Hochschulform als auch die Unterschiede zwischen den Studiengängen  
971 widerspiegeln.

972 **Forderungspunkte:**

973 • Profilschärfung der Rolle von Fachhochschulen

974 • Profilschärfung der Rolle von Universitäten

975 **Privatuniversitäten**

976 Private Universitäten sind ein bedeutender Bestandteil der Hochschullandschaft.  
977 Sie fördern private wissenschaftliche und Ausbildungsinitiativen und tragen  
978 durch ihre Präsenz zur Stärkung des Wettbewerbs bei.

979 Was wir jedoch kritisch sehen, ist die starke finanzielle Unterstützung vieler  
980 privater Universitäten durch öffentliche Budgets der Bundesländer. Wir sind der  
981 Meinung, dass private Hochschulen primär aus privaten Mitteln finanziert werden  
982 sollten, um ihre Unabhängigkeit und ihren besonderen Charakter zu wahren,  
983 anstatt auf öffentliche Gelder zurückzugreifen.

984 **Forderungspunkt:**

985 • Abbau staatlicher Finanzierung von Privatuniversitäten

986 **IT:U**

987 Wir schätzen die Vielfalt des Hochschulsektors und betrachten sie als  
988 wesentlichen Motor für Innovation und Entwicklung. Gleichzeitig halten wir  
989 Insellösungen und Parallelstrukturen ohne klaren Mehrwert für ineffizient.  
990 Besonders im Hochschulbereich ist eine gewisse Größe entscheidend, um die  
991 Grundlagen für eine exzellente Universität zu schaffen. Die IT:U, deren

992 rechtliche Grundlage eine hybride Mischung aus Universität und Fachhochschule  
993 darstellt, ist potenziell eine ineffiziente Insellösung. Wir regen an, dieses  
994 Modell zu evaluieren, um zu klären, ob eine klare Zuordnung zu einem der beiden  
995 Typen langfristig sinnvoller wäre oder ob dieser Typus als eigenständige  
996 Hochschulform etabliert werden sollte.

997 Darüber hinaus wirft die Entstehungsgeschichte der IT:U Fragen auf, da sie wie  
998 ein Wahlkampfgeschenk für Oberösterreich wirkt. Ursprünglich als technische  
999 Universität geplant, wurde das Projekt zu einem interdisziplinären Vorhaben  
1000 umgewandelt, dessen Ziele bislang kaum greifbar sind. Wir halten solche  
1001 Projekte, die ohne fundierte Bedarfserhebung und ohne durchdachtes Konzept  
1002 umgesetzt werden, für entbehrlich.

1003 **Forderungspunkt:**

- 1004
- Integration der IT:U in die JKU Linz